

GOTTESDIENSTE

WANN	WO	WER
So. 29. Juni: 09.30 Uhr Hinweis: Prüfungs-Predigt von Manuela Lenzin (in Ausbildung als Sozial-Diakonische-Mitarbeiterin, SDM) Kollekte: «Mut zur Gemeinde»	Kirche Heimenschwand	Manuela Lenzin
So. 06. Juli: 09.30 Uhr Kollekte: «Daniel Juzi, SMG»	Kirche Heimenschwand	Pfr. P. Käser
So. 13. Juli: 09.30 Uhr Kollekte: «Lepra Mission, Egerkingen»	Kirche Heimenschwand	Pfr. H. Hanke
So. 20. Juli: 09.30 Uhr Hinweis: Regionalgottesdienst der Kirchgemeinden Buchholterberg, Linden und Röthenbach. An diesem Wochenende finden in Linden und Heimenschwand keine Gottesdienste statt.	Kirche Würzbrunnen	Pfr. H. Held
So. 27. Juli: 09.30 Uhr Kollekte: «Gesamtkirchliche Kollekte zum Bibelsonntag»	Kirche Heimenschwand	Pfr. H. Rellstab
So. 03. August: 09.30 Uhr Kollekte: «Gesamtkirchliche Kollekte zum Bibelsonntag»	Kirche Heimenschwand	Pfr. H. Held
So. 10. August: 09.30 Uhr Kollekte für: «Diakonieverband Schweiz, Zürich»	Kirche Heimenschwand	Pfr. P. Käser
So. 17. August: <u>Kein</u> Gottesdienst		
So. 24. August: 09.30 Uhr Hinweis: Begrüssungs-Gottesdienst zum KUW-Start. Mitwirkung der Schülerinnen, Schüler und Mitarbeiterinnen von der KUW 1 und Pfr. P. Käser. Kollekte: «Vereinigte Bibelgruppen (H.J. Baldinger), Zürich »	Kirche Heimenschwand	Pfr. P. Käser
So. 31. Aug. 09.30 Uhr Kollekte: «Kommunität Steppenblüthe, Diemtigtal»	Kirche Heimenschwand	Pfr. A. Palm

ANDERE VERANSTALTUNGEN

WANN	WAS	WO
Di. 01. Juli: 20.00 Uhr	Wie lang sind 1000 km?	Kirchgemeindehaus
Di. 12. August: 12.00 Uhr 13.30 Uhr	Seniorenmittagessen Altersnachmittag FV	Rest. Rohrimoosbad Rest. Rohrimoosbad
Di. 09. Sept.: 11.30 Uhr	Seniorenmittagessen	Kirchgemeindehaus

Bemerkung: Bitte bis spätestens Montag, 8. Sept. 10 Uhr bei Elisabeth Grimm (Tel. 033 453 22 69) anmelden.

Spielgruppe «Schnäggehüsl»

Mir Baschtle, Singe, Spiele u hei's z'friede zäme.

Chunnsch o?

Alli Chind ab 4-jährig si ganz härzlech i üsem Schnäggehüsl willkomme!

Wo?

Im Chirchmeindhuus Heimenschwand

Wenn?

Ab em 14. Ouguscht 2008,
jeweils am Donnschtig, 9:15-11:00 h

Mitbringe:

Znüni u Finke

Koschte:

Fr. 5.-- pro Schnäggli u pro Vormittag

Mir fröie üs uf Di!

z' Spielgruppe-Team:

Marianne Dummermuth & Silvia Zaugg

Amäldig:

Marianne Dummermuth, obere Heimeneegg,
Heimenschwand. Telefon: 033 453 26 04

KUW

KUW1 (3. KLASSE)

Freitag, 22. August:	13.30 Uhr
Sonntag, 24. August:	09.30 Uhr

KUW-Begrüssungs-Gottesdienst

Freitag, 05. September:	13.30 Uhr
Freitag, 19. September:	13.30 Uhr

KUW3 (7. Klasse)

Freitag, 22. August:	Zeit noch offen
Freitag, 29. August:	Zeit noch offen
Freitag, 05. September:	Zeit noch offen
Freitag, 12. September:	Zeit noch offen

KUW3 (9. Klasse)

Start: Do. 04. Dezember:	15.30 Uhr
---------------------------------	-----------

PROMISELAND



DATEN

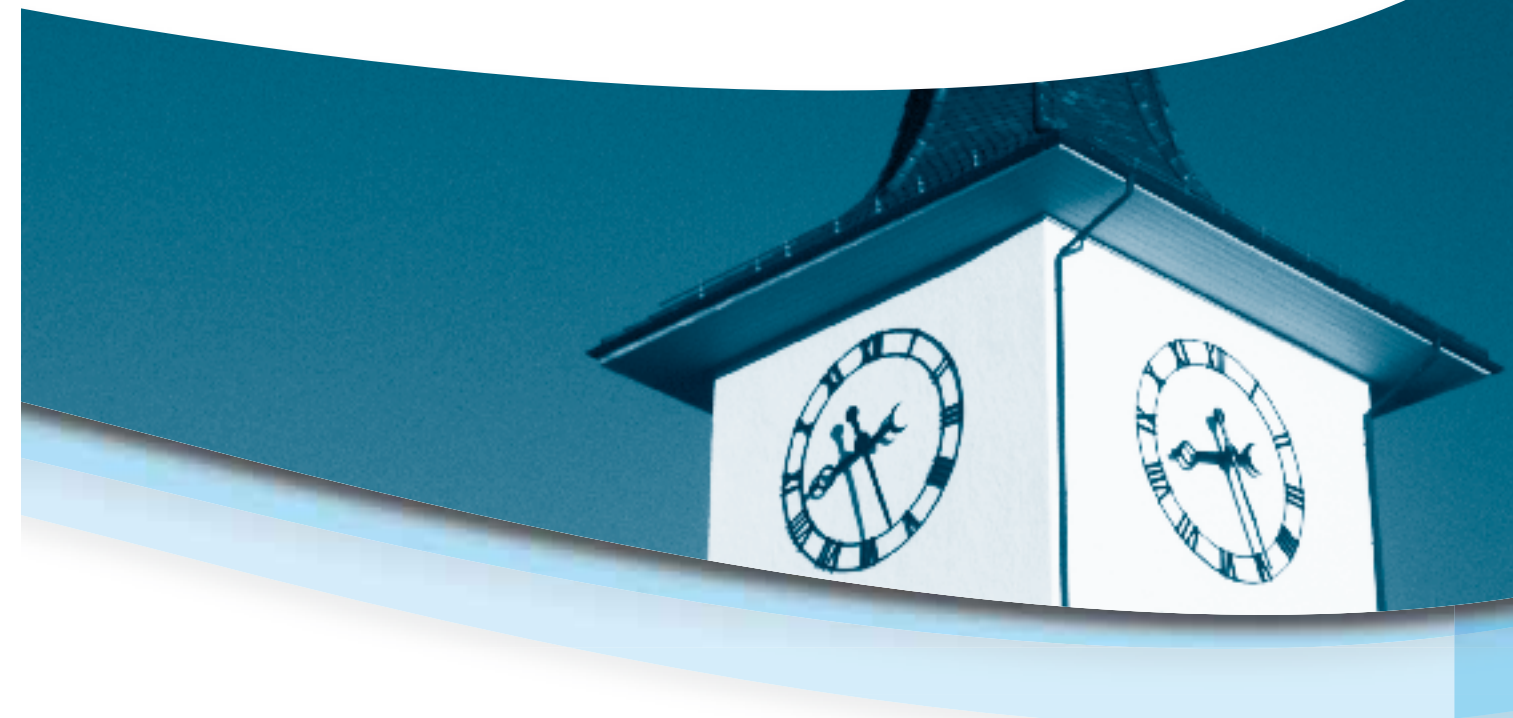
Sonntag, 31. Aug.:	ab 09.15 Uhr
Sonntag, 07. Sept.:	ab 09.15 Uhr

PRAISEGOTTESDIENST

PRAISE GOTTESDIENST

DATEN

Samstag, 16. August:	20.00 Uhr
Samstag, 13. September:	20.00 Uhr



kirchgemeinde **BLATT**

JULI – AUGUST

NR. 159

Ent-schleunigt! Interview mit Pfr. P. Käser zu seinem Studienurlaub!

«Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!» Matthäus 11,28

«GEHT UND SEHT NACH!»

Liebe Leserin, lieber Leser

Jesus und seine Jünger sind zusammen mit über fünftausend Menschen irgendwo in der Abgeschiedenheit des galliläischen Sees. Es ist Abend. Zeit zum Essen. Alle haben Hunger. Die Jünger ergreifen die Initiative und sagen Jesus: «Schick die Leute weg, damit sie sich etwas zu essen kaufen.» Jesu entgegnet: «Gebt ihr ihnen zu essen!» Nach erstem Stirnrunzeln und Leerschlucken der Jünger fährt Jesus weiter und sagt: «Geht und seht nach!» Er schickt seine Jünger, damit sie nachsehen, wie viele Brote sie haben. Wer Brot austeilen will, muss nachsehen, ob überhaupt solches vorhanden ist. «Geht und seht nach!»

Sich in Gang setzen, setzt etwas in Gang. Wir wechseln unseren Standort. Unser Blickwinkel verändert sich. Wir sind nicht mehr fixiert auf das Problem oder auf einen einzigen Lösungsweg, sondern entdecken andere Wege und Perspektiven. Wer sich aufmacht und geht, setzt nicht nur seinen Körper in Bewegung, sondern bewegt auch seinen Geist – seine Gedanken – seine Gefühle – seine Geschichte – seine Zweifel und: seinen Glauben. Etwas wandelt sich. Auf einmal sehe ich nicht mehr nur das, was mir fehlt, sondern das, was ich bereits habe. Wer sich aufmacht, verlagert das Problem nicht auf die andern – das wäre zwar äusserst bequem – sondern vertraut der Kraft, die ihn ihm wohnt. Er rechnet noch mit anderen Möglichkeiten.

«Seht nach!» Das ist die zweite Aufforderung, die Jesus seinen Jüngern aufträgt. Sie sollen hinschauen – nicht weg-schauen. Sich dem Problem stellen und es nicht verleugnen. Sie sollen suchen und nicht von vornherein die Möglichkeit des Findens ausschlagen. Und siehe da: die Jünger finden tatsächlich. Zwar eher wenig für so viele Menschen. Aber auf Jesu Wort hin setzen sie sich erneut in Bewegung und tun, was er sie zu tun heisst: Sie teilen das Wenige, das sie haben, mit den anderen. Und erneut erleben sie das Wunder der Wandlung: alle werden satt. Mehr noch: es gab noch Resten – Überfluss – etwas obendrein.

Liebe Leserin, lieber Leser! Was wäre wohl geschehen, wenn die Jünger nicht gegangen wären und nachgesehen hätten? Auf Jesu Wort hin? Wenn Jesus sie bei ihrer «Selbst-Hilfe-Strategie» und «Selbstversorgungskampagne» hätte stehen lassen? Ich kann mir kaum vorstellen, dass alle satt geworden wären – geschweige denn, dass es am Schluss noch Resten für andere gab. Ich wünsche Ihnen viele sattmachende Entdeckungen bei Ihrem Nach-Sehen!

Ihr Peter Käser, Pfr.



KIRCHLICHEHANDLUNGEN

Taufen

13. Januar: **Alessandra Michelle Lüthi**, des Marcel und der Maja Lüthi-Bachmann, Längnacker.

27. Januar: **Tamara Kupferschmid**, des Beat und der Evelyne Kupferschmid-Soltermann

11. Mai: **Lena Aebersold**, des Daniel und der Renate Aebersold-Zwahlen, Wiler.

Bestattungen

3. Januar: **Alfred Eymann**, geb. am 13. Oktober 1918, gest. am 26. Dezember 2007

10. Januar: **Rosa Wenger-Küng**, geb. am 16. Juni 1917, gest. am 4. Januar 2008

7. Februar: **Jakob Friedrich Beutler**, geb. am 26. August 1926, gest. am 2. Februar 2008

28. Februar: **Elise Roth-Oesch**, geb. am 22. September 1917, gest. am 21. Februar 2008

24. April: **Hans Gugger**, geb. am 29. März 1916, gest. am 18. April 2008



Sabine Käser

«Beim Wandern
geschieht Wandlung!»



Pfr. Peter Käser



Entschleunigt!

Entschleunigt – so kehrt Pfr. Peter Käser von seinem Studienurlaub zurück. Der Kirchgemeinderat hat ihm einige Fragen gestellt. Wer noch mehr dazu erfahren möchte, ist zum Vortrag am 1. Juli im Kirchgemeindehaus herzlich eingeladen!

Peter: Was kommt dir spontan in den Sinn, wenn du an deinen Studienurlaub zurückdenkst?

Keine Termine, Telefonate – kein PC. Unterwegs zwischen Himmel und Erde – entschleunigt, erwartungsvoll – aber ohne Erwartungsdruck. Müde Beine und eine jubelnde Seele. Bücher, Begegnungen und neue Horizonte. Die Erkenntnis, dass man mit kleinen Schritten auch grosse Ziele erreichen kann. Leben braucht Zeit – das ist so! Und: Dankbarkeit!

Wie lange brauchtest du, um abzuschalten und «die Welt etwas von aussen zu betrachten»?

Dieser Prozess des Los-Lassens dauerte bei mir beinahe drei Monate. Mein Körper brauchte viel Zeit, um sich zu erholen. Meiner Seele kamen immer wieder aufkommende Gedanken und Emotionen aus dem Berufsalltag in die Quere. Mein Geist musste sich ebenfalls zuerst an diese neue Situation gewöhnen und eine neue Lektion des Vertrauens lernen.

Was geschah in der Folge?

Als ich mein Leben und «die Welt» langsam etwas von aussen zu betrachten begann, merkte ich, wie viele Dinge sich zwischen mir und meiner Seele angesammelt hatten: Erwartungen, die

andere an mich stellten. Erwartungen, die ich selber an mich hatte. Aktivitäten. Leistung. Ängste. So vieles hält uns davon ab, ehrlich mit uns in Berührung zu kommen. Darum war es wohl-tuend und heilend, nach und nach wieder mit meiner Seele in Berührung zu kommen. Dadurch sind mir die Augen für viele Dinge aufgegangen, die vorher von anderen Dingen überdeckt wurden. Fazit: Wenn nichts passiert, kann viel geschehen.

Du hast kürzlich gesagt, dass du nicht nur 1000 Kilometer gepilgert seist, sondern auch für 1000 Franken Bücher gelesen hast. Was waren das für Bücher?

In den letzten Jahren habe ich bei vielen Menschen – insbesondere auch bei Jugendlichen – ein erhöhtes Interesse an religiösen Themen und an christlicher Spiritualität festgestellt. Das gab mir den Anlass, einen Teil des Studienurlaubs dafür zu nutzen, mich in diese Thematik einzulesen und neue Lektionen für die Kirchliche Unterweisung (KUW) zu erarbeiten. Auch im Bereich «Gottesdienst» und «Kasualien» (Taufe, Kirchliche Trauung und Bestattung) habe ich viel Sachliteratur gelesen – und Sachliteratur hat halt seinen Preis!

Einen Teil des Urlaubes verbrach-

test du mit deiner Frau in der christlichen Kommunität «Don Camillo» in Montmirail. Was hat dich am (Zusammen-) Leben dieser Menschen am meisten beeindruckt?

Gemeinschaftliches Zusammenleben ist möglich. Sogar über viele Jahre hinweg und sogar dann, wenn dieser Gemeinschaft ganz unterschiedliche Menschen mit verschiedenen Glaubens- und Weltanschauungen angehören. Auch ihre Verpflichtung zu einem einfachen aber ehrlichen Lebensstil hat mich beeindruckt und zu eigenen Schritten ange-regt.

Wie hast du diese Zeit persönlich erlebt?

Ich habe gemerkt, wie gerne ich immer noch mit meinen Händen arbeite. (Meine Erstberufe waren Landschaftsgärtner und Maurer). Mit Freude habe ich einen Sandkasten gebaut, die kleine Kapelle verputzt, Bäume gefällt und Sträucher geschnitten. Der Ausgleich zwischen Kopf- und Hand-Arbeit war wohl-tuend und inspirierend. Die Tageszeitengebete der Kommunität gaben dem Tagesablauf eine gesunden Rhythmus zwischen Beten und Arbeiten («Ora et labora») – zwischen «Hand-anlegen» und «Aus-der-Hand-geben» – zwischen Aktion und Kontemplation.

Fünf Wochen warst du auf dem Jakobsweg «Camino Francés» in Spanien unterwegs. Ist Pilgern nur anstrengend oder auch erholsam?

Körperlich ist Pilgern (oder Wandern) jeden Tag eine Herausforderung und Anstrengung – egal ob man 20 oder 50 Kilometer geht. Seelisch ist es aber sehr wohl-tuend – vielleicht sogar therapeutisch. Die Seele atmet auf.

Hast du zwischendurch auch Ruhetage eingeschaltet?

Den ersten Ruhetag habe ich am Palm-sonntag in «Léon» eingeschaltet. Ich war da in einer grossen Herberge eines Benediktiner-Klosters. Als sich am Morgen alle anderen Pilger auf den Weg machten, wurde mir auf einmal bewusst: Es braucht Mut, zu bleiben – innezuhalten – stehen zu bleiben – zu sich selbst zu stehen.

Gab es Dinge, die du vermisst hast?

Das zweite Mal habe ich an meinem ersten Teilstück in «Santiago de Compostela» wieder innegehalten. Es war wohl-tuend 48 Stunden «sesshaft zu sein», ein eigenes Zimmer zu haben und zwei Tage lang keinen Rucksack am Rücken zu tragen. Einmal, als ich durch Schnee und Regen stampfte, wünschte ich mir ein warmes Bad und ein Dach über dem Kopf. Am meisten vermisst habe ich

meine Frau, Sabine – unsere Familie und Freunde. Der Mensch bleibt in erster Linie ein Beziehungs-Wesen. Wenn du einen Tag lang alleine unterwegs bist, sehnst du dich am Abend auf ein Gespräch in deiner Muttersprache ...

Warst du Gott beim Pilgern besonders nahe oder musstest du dich vor allem mit deinen «Leiden» beschäftigen?

Das tägliche Aufbrechen und an einem anderen Ort ankommen, das Fremdsein, Schmerzen oder Unsicherheit haben mich immer wieder Gottes Nähe suchen lassen. Beim Wandern geschieht Wandlung. Ich komme nicht nur in Berührung mit mir selber, sondern auch mit Gott, mit seiner Schöpfung und seinen Geschöpfen. Je länger du auf dem Weg bist, desto mehr merkst du, dass alles einen Sinn hat. Und du lernst vertrauen, dass es gut kommt!

Was rätst du Menschen, denen kein Studienurlaub vergönnt ist oder Mitmenschen, die krank oder zu alt sind, um sich auf einen langen (Jakobs-) Weg zu machen?

Wertvolle Erfahrungen und «Lebens-perlen» kann man auch auf einem einfachen Spaziergang, bei einem kurzen Innehalten in der Tagesmitte, bei einem bewussten Auf-Atmen oder in der Stille

des Betens erleben. Wichtig scheint mir, dass wir unseren Weg achtsam gehen. «Wenn dein Herz «gehend geht», sind alle Erfahrungen möglich.» (R. Deichgräber) Nicht die Himmelsrichtung oder die Kilometerleistung machen es aus, sondern die Qualität von Herzlichkeit und Hingabe, die wir empfangen und weiterschicken sind entscheidend. Sie können unser Leben in keiner Lebens-lage einschränken.

Hast du die Arbeit als Pfarrer nach dem Studienurlaub wieder mit Freude aufgenommen oder hattest du auch ein bisschen Herzklopfen beim Wiedereinstieg?

Es ist mehr als Herzklopfen ... Als «Gewandelte» und Veränderter heimzukehren und wieder dort einzusetzen, wo man aufgehört hat, ist eine grosse Herausforderung – nicht nur für mich, sondern auch für das ganze Umfeld. Jemand hat mir vor kurzem gesagt: «So, nun kommst du wieder mit neuem Schwung, gäll?!» Ich musste entgegnen: «Nein, ich komme entschleunigt!» Aber vielleicht ist das ja wichtiger als immer noch mehr Schwung in die Hektik des Alltags zu bringen. So sind Sabine und ich daran, unseren «Pilgerweg des Alltags» zu finden und zu gehen. Gott gebe uns – und euch allen – Gnade zu dieser Reise!



Wie lang sind
1000 Kilometer?

Zu Fuss von den Pyrenäen
«bis ans Ende der Welt»

Mit Pfr. Peter Käser auf dem Jakobsweg –
«Camino Francés» Spanien

Bilder // Stimmungen // Erlebnisse

27. Mai 20 Uhr 2008

1. Juli 20 Uhr 2008

Kirchgemeindehaus Heimenschwand

Eintritt frei!

www.kirche-heimenschwand.ch